

110 Das dreyzehende Buch Petri de Crescentijs/

bea rig vnd erhizet sihet/sol er inen freyding zusprechen/vñ sie dem Hasen nachzusehen sein Weyd
männlich vnd Jägerisch anschreyen vnd anmahnen. Es können die Hund einen Hasen viel besser
vnd ehe an seiner Weyd/denn wenn er zu seinem Läger läufft/vernehmen/Denn wenn ein Hase



auff dem Feld seiner Weyd nachfähret/ begibt er sich von einem ort zum andern / setzt sich auff die
Erden / berührt dieselbige/auch sonst allerley Kraut / Gras / Frucht vñnd Samen mit seinem
Leib hin vnd wider / vnd also allenthalben seinen Athem/ Item auch sein Glosß außgibt/daher denn
die Hund billich an der Weyd ein besser vernemmen/ denn sonst anderßwo / haben mögen. Es
tregt sich aber offtermals zu/ daß die Hund ihre Jäger / oder aber die Jäger ihre Hund verlieren/
wenn solches geschicht/können sie durch die stimme vnd das Horn widerumb zu recht gebracht wer-
den / Auch ist zu mercken/ daß die Jäger ihre Stäbe/ruthen oder stecken / so sie bey sich tragen/ mit
gebrenntem Speck wol schmieren vnd feißt machen/ vnd auff der Jagt damit wider die Erden
schlagen / oder aber in die Erden stechen vnd stupffen sollen/ denn wenn die Hund zu diesem also ges-
wehnet/vnd der Jäger hernacher in Hecken/ oder sonst hin schlegt/ lauffen sie desto gutwilliger das
hin/ vnd vernemmen auch desto eher widerumb die rechte Fahrt/Denn ob wol ein Hund sich drüs-
ber verlieren würde/ mag ihn doch solcher geruch von des Jägers Stab / widerumb auff rechten
Weg bringen / Man sol aber auff der Hasenjagt allwegen auffß Hasen Läger / auch auff die zeit
vnd Wetter gute achtung haben / Darumb wenn den Hunden bey Nacht ein Hase auff den Bors
hölzern/ Frucht oder Samfeldern auff vnd fürstünde / sol man fleißig warnemen/ was zur selb-
gen zeit für ein Wetter vnd gelegenheit ist. Denn so es im Frühling oder im Sommer ist / so läs-
gert sich der Hase nicht bald in Stauden oder Hecken / allein vmb des Ungezifers willen/ welches
sie auß ihrem Läger jaget / Darumb sie denn auch sich in die Frucht oder Samfelder / vnd andere
nebenort zubegeben / höchst verursacht vnd gezwungen werden. Im Winter thun sie das Widers-
piel / denn sie lägern sich in die dicke finstere Stauden vnd Hecken / bevorab wenn dierauhe kalte
Wind scharpff wehen vnd gehen/ welche sie vber die massen sehr scheuwen vnd fürchten / Derwe-
gen man jeder zeit nach gelegenheit der zeit vnd des Lagers / den Jaghunden zu ruffen / mit ihnen
hinziehen / vnd sie in seinem Läger angreifen lassen. Wenn sie denn auffgejagt seyn / so sollen die
Jäger sich auff die Weg machen / ihren Hunden ruffen vnd blasen/sie geschwind lauffen lassen/
vnd nicht ehe von dem ort/da der Hase ist/ weichen vnd nachlassen/ biß daß die Hund allesamt für
ihm vber gelauffen seyn/wenn sie darnach fürüber / vnd dem Hasen widerumb auff die fahrt kom-
men seyn / sol der Jäger ihnen allgemach nachfolgen/ von ihnen nicht zu weit/auch bay ihnen nicht
zu nahe seyn / ohn viel geschrey vnd Hornblasen / ihnen so viel möglich verschonen / damit sie im
lauffen vnd jagen/ sich nicht zuviel erhizigen/vnd darob die fahrt entweder verlassen/oder aber der
selbigen ganz vnd gar verfehlen/sich verlauffen vñ verjren mögen / Nach dem sie aber einer stun-
den lang gelauffen/vnd darob zimlich erhizet/mag er sich was näher zu ihnen thun/Sintemal nun
mehr die größte hitz bey inen fürüber/vñ viel fleißiger denn zuvor suchen/doch sol man allwegen der
ersten vorigen tücke vnd arglistigkeit warnemen/darnach sich durch dieselbige die ganze Jagt zu
richten wissen/Denn alle andere nachfolgende des Hasen list/gleichen der ersten. Darumb der Jä-
ger auch nach der tück/arglistigkeit / vnd des orts art/eigenschafft vñnd gelegenheit / seine fürgriff
groß oder klein/ eng oder weit fürnemmen sol.